

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Abkürzungen	8

Einleitung:

1. Der ‚Christliche Existenzialismus‘ Gabriel Marcells im Rahmen der Existenzphilosophien	13
Existenzphilosophie als Ausdruck des modernen Lebensgefühls / Existenzphilosophie und christlicher Glaube / Marcells Verbindung zur deutschen Existenzphilosophie / Marcells Verhältnis zum Begriff des ‚christlichen Existenzialismus‘ und zu den so bezeichneten Philosophien	
2. Leben und Werke Gabriel Marcells	17

I.

Ausgangsstellung und methodische Grundlagen eines neuen ganzheitlichen Denkens

A. Die Kritik des Wissens	19
1. Die Ablehnung des Systems	19
Das Bewusstsein der Relativität der Erkenntnis / Der Aufstand des existenziellen Denkens gegen das abstrakte und systematische Philosophieren / Vom existenziellen Denken zur Fundamentalontologie / Die Ablehnung des Systems bei Marcel	
2. Die Ablehnung des Rationalismus	25
Das Bewusstsein der Grenzen der abstrakten Vernunft / Marcells Ziel einer Rechtfertigung des Glaubens gegenüber den Postulaten des Rationalismus / Die triadische Struktur des Beweises und Erfahrungen dyadischer Struktur / Partikuläre Wahrheiten und »Geist der Wahrheit«	
B. Die Methode	29
Marcells Weg zu ‚konkretem Philosophieren‘ / Marcells phänomenologische Methode / Die Verbindung zwischen Existenzuellem und Emotionalem / Der Zugang zum Sein / Zur Mitteilung von Existenzuellem	
C. Philosophie aus christlicher Existenz und Theologie	37
Parallelen zwischen der Gegenwartssituation der Philosophie und der der Theologie / Zur Frage einer Unterscheidung von Theologie und Philosophie aus christlicher Existenz / Marcells methodischer Ansatzpunkt zur Untersuchung der Glaubensaussage / Vom Wesen des Wortes / Christlicher Glaube und originäre Unmittelbarkeit bei Marcel / Zur theologischen Bedeutsamkeit des Marcellischen Philosophierens	

II.

Von der Struktur des menschlichen Daseins

A. <i>Ich und mein Körper</i>	49
Das Problem der Sinneswahrnehmung und Empfindung / Die Unzulänglichkeit einer instrumentalten Interpretation des Körpers / Der Marcelesche Begriff der Inkarnation / Geist-Seele-Leib bei Marcel und in der Bibel	
B. <i>Ich und die Welt</i>	54
Die ‚existentia‘ der Dinge ist gebunden an mein Inkarniertsein / Gegenwart in der Welt als Partizipation und cartesianisches Cogito / Bezüge zwischen dem Ich und seinem räumlichen Ort in der Welt / Bezüge zwischen Ich und Mitmenschen als Du und als Er / Die Intersubjektivität / Vom ursprünglichen Mit-sein / Zum In-der-Welt-sein und seinem biblischen Verständnis	
C. <i>Ich und die Zeit</i>	65
Verbindungen zu Bergson / Die erlebte und bewertete Zeit	
1. Der Bezug zur Geschichte	66
Die Vergangenheit wandelt sich / Die Unmöglichkeit eines objektiven Erfassens der Geschichte / Das Mysterium der Geschichte / Folgerungen für das Verständnis der Offenbarungsgeschichte	
2. Mein Verhalten zur Zukunft	73
Eingriff der Zukunft in die Gegenwart: Haltungen gegenüber dem Schicksal / Mein Eingriff in die Zukunft: die Treue / Treue und Observanz im Gottesglauben	
3. Gegenwärtiges Handeln: der Akt	77
Akt als Bindung, Engagement / Das Bewusstsein der Sündhaftigkeit eines Aktes	
D. <i>Meine Freiheit und meine Bindung</i>	83
Die Verbindung zwischen Freiheitsbewusstsein und Wert / Vom Wert / Die Möglichkeit der negativen Bewertung des Lebens: die Verzweiflung / Die Frage nach der Freiheit in der Bewertung des Lebens / Die Wandlung der Frage nach dem Wert meines Lebens in befreiendem Ruf / Denken und Sein und deren Nicht-Koinzidenz bei Sartre und Marcel / Die Reflexion zweiten Grades als Aufweis der Beschlagnahme des Denkens durch das Sein / Marceles Begriff der Freiheit aus Ergriffenheiten und der tradierte christliche Glaube	

III.

Spezifische Erscheinungsformen des Dyadischen

A. <i>Die Liebe</i>	103
Die Unzulänglichkeit des objektiven Denkens angesichts der Liebe / Erhellung dyadischer Gegebenheiten mit Hilfe der Unterscheidung von Sein und Haben / Die Disponibilität als Weg zur Liebe	
B. <i>Der Glaube</i>	109
Glaube als dyadischer Bezug, dessen Aussageweise Zeugnis ist / Glaube und Meinung / Unglaube als Unachtsamkeit / Theologische Folgerungen aus der Marceleschen Position: das Wort als Symbol / Mysterium und Problem	

C. Die Hoffnung	117
Marcel's Begriff der authentischen Hoffnung / Die Hoffnung als Ueberwindung des Todes und das Thema der Erlösung / Hoffnung als Gabe und Tugend	

IV.

Von der Wirklichkeit Gottes	123
-----------------------------	-----

Die Frage nach der Wirklichkeit Gottes bei Marcel / Die Bindung der Existenz Gottes an die Ganzheitlichkeit des Menschen / Gott als Schöpfer kann nur aus inkarniertem Denken anerkannt werden / Von dem Wirklichwerden Gottes in dubastem Bezug und von den Gottesbeweisen / Zum Gottesbegriff

Schluss:

1. Kritik des Marcel'schen Denkens	135
Der Gegensatz zwischen Perzeption und Konzeption bei Bergson und Marcel / Die Ausweitung der Perzeption vollzieht sich bei Marcel als Prozess der Erkenntnis / Die Bindung der dyadischen Erfahrung in das Denken / Grundsätzliche Kritik der Marcel'schen Analysen und Versuch ihrer Korrektur / Zu Marcel's ontologischen Bemühungen: Die Erfahrung des das Dasein konstituierenden Grundes ist gebunden an Vermittlung	
2. Zu Marcel's Analyse der geistlichen Situation der Gegenwart und zur Krisis des Christentums in der Moderne	146
Fragestellung und Ansatzpunkt einer Analyse der Krisis des Christentums in der Moderne	
a) Die Krisis der Innerlichkeit als Krisis der Fähigkeit, objektiv Gegebenes in dyadischem Bezug zu transzendieren; ihre geistesgeschichtliche Erklärung	147
Die Fähigkeit zur Innerlichkeit ist Fähigkeit zur Erfahrung dyadischen Bezuges / Die Partizipation im primitiven Weltverständnis / Partizipation im Leben des modernen Menschen / Emotionale Gegebenheiten in der Moderne im Unterschied zu ihrer Bedeutung in der primitiven Mentalität; Erklärung dieser Wandlung / Die Fähigkeit zur Innerlichkeit ist gebunden an Selbst- und Weltverständnis	
b) Die Krisis des Zeugnisses als Folge des Missverstehens der Ausdrucksformen von dyadischer Erfahrung	153
Das Nicht-mehr-verstehen tradierter Ausdrücke dyadischer Erfahrung / Das Eigenwesen der dyadischen und der triadischen Auffassungsweise und zur Bezogenheit der Aussagen ersterer auf letztere / Zur mythischen Mitteilungsweise der Offenbarungszeugnisse und ihrer Vermittlung / Die von der Erkenntnis zu gebende Grundlage für ein Wieder-hören-können des tradierten Zeugnisses	
c) Wege zur theologischen Ueberwindung der Krisis	160
Die Ueberwindung der Krisis als theologische Aufgabe / Die Notwendigkeit einer Besinnung über den Gottesbegriff / Die erforderliche Bestimmung des Charakters des Wortes der Offenbarung / Die Bedeutsamkeit der mythischen Mitteilungsweise der Offenbarung	

Literatur	171
---------------------	-----